

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, AL/GaP/PdA (Mohamed Abdirahim, JUSO/Tabea Rai, AL): Die Stadt Bern setzt ein Zeichen gegen Homo- und Transphobie und Diskriminierung wegen der Geschlechtsidentität und/oder sexuellen Orientierung; Begründungsbericht

Am 23. Juni 2022 hat der Stadtrat folgende Interfraktionelle Motion SP/JUSO, AL/GaP/PdA (Mohamed Abdirahim, JUSO/Tabea Rai, AL) im Sinne einer Richtlinie erheblich erklärt:

Seit dem 17. Mai 2005 findet jährlich am selben Datum der International Day against Homophobia and Transphobia (IDAHOT) oder auch International Day against Homophobia, Biphobia and Transphobia genannt (IDAHOBIT) statt.

Der IDAHOT ist ein internationaler Aktionstag, der auf die Diskriminierung und Bestrafung von Menschen, die in ihrer sexuellen Orientierung oder Geschlechtsidentität von der Heteronormativität abweichen, hinweisen soll. Dies geschieht bisweilen mit Aktionen, durch mediale Aufmerksamkeit, Lobbying, Engagement durch (Jugend)-Gruppen und andere aktivistische Organisation.

Das Datum wurde zur Erinnerung an den 17. Mai 1990 gewählt, als die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschloss, Homosexualität aus ihrem Diagnoseschlüssel der Krankheiten zu streichen. «Transsexualität» wird dagegen bis heute unter den psychischen Störungen aufgeführt, weshalb sich Trans-Menschen entwürdigenden und komplizierten Prozeduren eine Fremdbegutachtung unterwerfen müssen, um ihren Personenstand verändern zu können.

Es gehört leider noch immer zu unserem Alltag, dass Menschen, welche sich ausserhalb der Heteronormativität befinden, nicht die gleichen Rechte haben, wie beispielsweise ein Cisgender-Mann mit heterosexueller Orientierung. Weder können sie heiraten noch Kinder adoptieren, um eine Familie zu gründen. Dies ist eine Form der strukturellen Diskriminierung, die aufzeigt, dass nicht alle Menschen in der Schweiz die gleichen Rechte haben.

Das darf so nicht bleiben.

Deshalb wird der Gemeinderat aufgefordert jedes Jahr am 17. Mai 50 Regenbogenflaggen und 50 Transgender-Flaggen in der Stadt Bern zu hissen.

Als moderne und progressive Stadt müssen wir für andere Städte ein Vorbild sein und an diesem Tag ein Zeichen setzen. Ein Zeichen gegen Homophobie, Biphobie und Transphobie. Ein Zeichen gegen die strukturelle Diskriminierung, ein Zeichen für dieselben Rechte für alle Bürger*innen.

Bern, 26. April 2018

Erstunterzeichnende: Mohamed Abdirahim, Tabea Rai

Mitunterzeichnende: Luzius Theiler, Timur Akçasayar, Benno Frauchiger, Michael Sutter, Nora Krummen, Marieke Kruit, Barbara Nyffeler, Edith Siegenthaler, Fuat Köçer, Halua Pinto de Magalhães, Johannes Wartenweiler, Ladina Kirchen Abegg, Katharina Altas, Yasemin Cevik

Bericht des Gemeinderats

Seit dem Einreichungsdatum des Vorstosses im April 2018 hat sich die Situation für homo- und bisexuelle Personen und für (binäre) trans Menschen aus Sicht des Gemeinderats in verschiedenen Bereichen verbessert. Dies insbesondere aufgrund von folgenden Änderungen:

1. Im Februar 2020 hat die Schweizer Stimmbevölkerung mit 63,1 % Ja-Stimmen zugestimmt, die Anti-Rassismus-Strafnorm auf die sexuelle Orientierung zu erweitern (261bis StGB). Dies, nachdem gegen die Vorlage das Referendum ergriffen worden war. Ab dem 1. Juli 2020 ist

die öffentliche Diskriminierung einer Person oder Gruppen von Personen wegen ihrer sexuellen Orientierung oder den Aufruf zu Hass gegenüber diesen verboten. Trans Personen sind durch 261bis StGB nicht geschützt, wenn sie sich auf die Diskriminierung bezogen auf ihre Geschlechtsidentität berufen wollen. In einigen Kantonen werden sog. Hate Crimes aufgrund von Queerfeindlichkeit statistisch erfasst. Seit Januar 2023 erfasst auch die Kantonspolizei Bern Vorfälle, bei welchen Personen aufgrund ihrer Geschlechtsidentität oder sexuellen Orientierung beschimpft, bedroht oder gar körperlich angegriffen werden. Im Jahr 2023 wurden 24 Hate Crimes in der Kategorie «Geschlechtsidentität/sexuelle Orientierung» erfasst (vgl. Bericht der Kantonspolizei Bern «Statistische Erfassung Hate Crimes Kanton Bern 2023»).

2. Seit dem 1. Januar 2022 haben urteilsfähige Personen die Möglichkeit, mittels einer einfachen Erklärung auf dem Zivilstandsamt ihren Geschlechtseintrag und ihren Vornamen rasch und unbürokratisch zu ändern, wenn dieser nicht ihrer Geschlechtsidentität entspricht. Die Zustimmung der Eltern ist nicht nötig, wenn die Person das 16. Altersjahr vollendet hat.
3. Mit der Einführung des ICD-11 im Januar 2022 wurde Transidentität von der WHO entpathologisiert. Bis Ende 2021 wurde diese unter der Diagnose «Transsexualismus» als Störung der Geschlechtsidentität im internationalen Klassifikationssystem ICD-10 aufgeführt. Neu wird Transidentität und die damit verbundenen Gefühle der «Geschlechtsinkongruenz» als ein Zustand definiert, der (manchmal) gewisse Behandlungen erfordert, damit die betreffenden Menschen gesund bleiben können.
4. Seit dem 1. Juli 2022 können gleichgeschlechtliche Paare unter den gleichen Voraussetzungen wie heterosexuelle Paare heiraten. Verheiratete Frauenpaare haben damit Zugang zur medizinisch unterstützten Fortpflanzung. Wird ein Kind durch eine Samenspende von einer Schweizer Samenbank gezeugt, wird die Ehefrau der Mutter automatisch rechtlich anerkannter zweiter Elternteil des Kinds (sog. originäre Elternschaft). Gleichgeschlechtliche Paare erhalten durch die Heirat Zugang zur gemeinsamen Adoption. Frauen in einer gleichgeschlechtlichen Ehe haben Anrecht auf eine Witwenrente zu denselben Bedingungen wie Frauen in einer Ehe mit einem Mann.

Auch wenn insbesondere die Öffnung der Ehe für gleichgeschlechtliche Paare für homo- und biseksuelle Menschen ein politischer Meilenstein darstellt, ist sich der Gemeinderat bewusst, dass das Ziel der rechtlichen und tatsächlichen Gleichstellung aller LGBTIQ-Personen in der Schweiz noch nicht erreicht ist.

Lesbische, schwule, bisexuelle und trans Menschen haben schlechtere Gesundheitschancen als die übrige Schweizer Bevölkerung, dies zeigt nun erstmals auch eine Studie, die im Auftrag des Bundesamts für Gesundheit BAG durchgeführt wurde (vgl. Mitteilung des Bundesamts für Gesundheit zum Forschungsbericht «Gesundheit von LGBT Personen in der Schweiz: Schlussbericht»). Besonders ausgeprägt sind die Ungleichheiten in den Bereichen psychische Gesundheit, Substanzkonsum und sexuelle Gesundheit. In der Studie gaben zudem zwei Drittel der befragten Personen an, Diskriminierung und Gewalt erlebt zu haben. Die besonderen psychosozialen Herausforderungen, mit welchen LGBTI-Menschen in der Schweiz konfrontiert sind, werden auch in den Ergebnissen der Swiss LGBTIQ+ Panel Untersuchung deutlich ersichtlich, die von einem Forschungsteam der Universität Zürich seit 2019 jährlich durchgeführt wird.

Der Gemeinderat sieht seine Handlungsmöglichkeiten auf Gemeindeebene insbesondere in der Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema, um Hasskriminalität, aber auch mildere Formen der Ablehnung und Diskriminierung von queeren Menschen entgegenzuwirken und damit zur Verbesserung des psychosozialen Wohlbefindens von LGBTIQ-Menschen beizutragen.

Das Hissen von Pride-Fahnen als symbolischer Akt

Das Hissen von Flaggen, wie es die vorliegende Motion verlangt, hat für die queere Community aus verschiedenen Gründen eine besondere Bedeutung. Die Regenbogenfahne und weitere Pride-Fahnen sind Symbole für Identität, Vielfalt, Gemeinschaft, Geschichte, Bildung, Stolz und Selbstbehauptung sowie Zeichen für die Freiheit aller sexuellen Orientierungen, Geschlechtsidentitäten und Geschlechtsausprägungen. Queere Menschen nutzen Regenbogenfahnen und weitere Pride-Symbole als Möglichkeit, mit ihren Identitäten und Lebensweisen Sichtbarkeit zu erlangen und gemeinsam gegen Gewalt und Diskriminierung und für gleiche Rechte einzustehen. Regenbogen- und weitere Pride-Fahnen sind ein sichtbares und kraftvolles Werkzeug, das sowohl innerhalb der Community als auch als Signale in der breiteren Gesellschaft eine wichtige Rolle spielt.

Der Gemeinderat erachtet die Forderung der vorliegenden Motion, in der Stadt Bern Fahnen der queeren Community zu hissen als sinnvolle Möglichkeit eines Statements der Solidarität gegenüber den queeren Communities und queeren Gleichstellungsanliegen. Für den Gemeinderat ist es wichtig, dass die Beflaggung mit Öffentlichkeitsarbeit einhergeht, damit die Bevölkerung die Möglichkeit hat, den Hintergrund und die Bedeutung der Beflaggung zu verstehen.

Beflaggung ausgewählter Standorte und Veranstaltungen rund um den IDAHOBIT

In der Stadt Bern wurden in den vergangenen vier Jahren bereits Erfahrungen mit der Beflaggung von Gebäuden in der Stadt Bern gesammelt und die Öffentlichkeit wurde im Rahmen des IDAHOBITs auf unterschiedliche Weise über bestehende Diskriminierungen gegenüber queeren Menschen informiert:

- Im Mai 2021 wurde der Berner Aktionsmonat LIKEEVERYONE durchgeführt. Unter Mitwirkung von zahlreichen Berner Organisationen wurde ein vielfältiges Rahmenprogramm für die breite Bevölkerung auf die Beine gestellt, das die queere Vielfalt in Bern sichtbar gemacht hat. Lesbische, schwule, bisexuelle, trans, intergeschlechtliche und weitere queere Menschen aus Bern zeigten sich und gaben Einblicke in ihre Lebenswelten. LGBTIQ-Vereine, Fachorganisationen und Beratungsangebote berichteten von ihren Tätigkeiten, soziale und kulturelle Events boten Gelegenheiten für Begegnungen, Austausch und Diskussionen. Während dem ganzen Monat Mai wehten auf dem Baldachin am Hauptbahnhof und auf dem Erlacherhof, Regenbogenfahnen. Mit einer Medienmitteilung, einer Social Media Kampagne, Plakaten und Flyer wurde auf den Aktionsmonat aufmerksam gemacht. Mehr zum Aktionsmonat unter www.bern.ch/likeeveryone.
- Im Mai 2022, 2023 und 2024 wurden in der Woche vom 17. Mai beim Baldachin, auf dem Erlacherhof sowie auf verschiedenen Verwaltungsgebäuden Regenbogenfahnen gehisst, auf dem Erlacherhof eine sog. «progressive Pride»-Fahne. Diese beinhaltet neben den Regenbogenfarben die Farben der trans- sowie der intergeschlechtlichen Community und repräsentiert auch queere Menschen of Colour (BIPOC). Kommuniziert wurde über Social Media, über Internet und Intranet und mittels Plakat beim Baldachin. In den Jahren 2023 und 2024 lud die Stadt Bern die Bevölkerung zudem zu einer thematischen Abendveranstaltung ein. Mehr dazu unter: www.bern.ch/idahobit.

Teilbeflaggung der Stadt anlässlich der Eurogames und der Bern Pride

Im Sommer 2023 fanden vom 26. bis 29. Juli 2023 die Eurogames statt, ein Multi-Sport-Event im Zeichen der sexuellen und geschlechtlichen Vielfalt und der Inklusion. Traditionellerweise wird während den EuroGames auch eine Pride-Veranstaltung organisiert, so auch 2023 in Bern. Die Bern Pride 2023 fand am Samstag, 29. Juli statt Sie bestand aus einem Demonstrationsumzug sowie aus einem Festival inklusive Bühne und Festwirtschaft auf dem Bundesplatz.

Die Stadt Bern nahm diese beiden Grossevents zum Anlass, einen Bestand an eigenen Pride-Fahnen anzuschaffen, mit welchen ein Teil der Berner Innenstadt beflaggt werden kann. Es wurden eine Teilbeflaggung von insgesamt 260 Fahnen angeschafft, um die Hauptachse Spitalgasse, Marktgasse, Kramgasse, Gerechtigkeitsgasse und die Nebenachse Amthausgasse, Herrengasse, Münsterergasse zu beflaggen.

Im Vorfeld der Anschaffung wurden Gespräche mit Vertreter*innen der LGBTIQ-Community geführt zur Frage, ob klassische Regenbogenfahnen, progressive Pride Fahnen oder nochmals andere Pride-Fahnen (z.B. wie im Vorstoss gefordert Trans-Fahnen) angeschafft werden sollen. Die Meinungen innerhalb der Community waren so divers wie die Communities selbst. Um die Vielfalt queerer Selbstbezeichnungen und Identitäten zu veranschaulichen, wurden 12 verschiedene Pride-Fahnen angeschafft und während den Eurogames an der Münsterergasse aufgehängt. Auf einem Plakat wurde die Bedeutung der verschiedenen Fahnen erklärt und die Gäste aus dem In- und Ausland wurden in der Stadt Bern willkommen geheissen.

Weil beim Design der progressiven Pride Flagge bei quadratischen Fahnen nicht mehr viel vom Regenbogen übrigbleibt und weil zudem nicht ausgeschlossen werden kann, dass sich das Design der progressiven Pride Fahne in den folgenden Jahren noch weiterentwickelt, wurde für die restlichen Fahnen das Design der klassischen Regenbogenfahne gewählt.

Ausblick auf die folgenden Jahre

Der Gemeinderat strebt auch in Zukunft an, rund um den IDAHOBIT am 17. Mai in ähnlichem Rahmen wie bisher an ausgewählten Standorten wie dem Erlacherhof, dem Baldachin sowie auf städtischen Verwaltungsgebäuden die Regenbogenfahnen zu hissen und die Stadtbevölkerung mit geeigneten Mitteln für die Anliegen von LGBTIQ-Menschen zu sensibilisieren.

Für zukünftige Grossanlässe wie beispielsweise Pride-Veranstaltungen ist der Gemeinderat bereit, jeweils die Möglichkeit einer Teilbeflaggung der Stadt zu prüfen.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Für die Anschaffung der insgesamt 260 Pride-Fahnen genehmigte der Gemeinderat Fr. 24 361.50.00 Das Montieren und Demontieren der Fahnen verursacht ebenfalls Aufwand.

Bern, 12. Juni 2024

Der Gemeinderat